RCB-TELEGRAMM

Nr. 3.13/Oktober 2013

ROWING CLUB BERN

Mit diesen Themen: Richtig Wenden, alte Clubnachrichten, World Rowing Masters, Wanderfahrt Saône, Fünf Fragen an Kurt Bertschinger, unsere Ruderheimat im Buch.

Verhalten Wintersaison

Die Herbstzeit und insbesondere die Winterzeit bringen andere Verhaltensregeln mit sich.

Die Ausfahrten müssen zeitlich wieder gut auf das Können und die Leistungsfähigkeit abgestummen werden.

• bei Einbruch der Dämmerung müssen die Boote/Mannschaften am Bootssteg zurück sein!

Richtiges Verhalten beim Kentern

Beim Kentern ist zu beachten, dass mit sinkenden Wassertemperaturen die Zeit bis zur Unterkühlung rapide abnimmt. Daher gilt:

• nie das Boot verlassen.
• sofort aus dem Wasser und auf den Bootsrumpf sitzen oder liegen.
• nicht versuchen, schwimmend das Ufer zu erreichen.
• wenn immer möglich, die vorhandenen Rettungswesten tragen.

Aufruf

Wer daheim noch interessantes historisches Material zur Clubgeschichte hat (Texte, Artikel, Fotos, Memorabilia), sei es zum Einscannen für unser elektronisches Archiv oder zum Übergeben ins Burgerarchiv für die Nachwelt, soll sich bitte bei Michele Galizia melden:
galizia.prodolliet@bluewin.ch
Danke!
-> Artikel zum Thema siehe Seite 5 in diesem Telegramm.

President's Corner

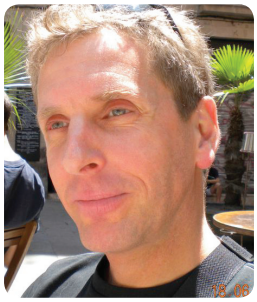
Liebe RCB'lerinnen und RCB'ler,

die Saison 2013 neigt sich schon bald dem Ende entgegen! Die Highlights, Schweizermeisterschaft und das Sommerfest sind bereits Geschichte und die Regatta Schwarzsee ebenfalls. Bei besten Wetterbedingungen und einer grossen Schar von RCB-lerinnen und RCB-lern fand das Sommerfest statt. Den Organisatorinnen und Organisatoren die diesen Anlass ermöglicht und zu einem gelungenen Fest avancieren liessen, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Wer's noch nicht gemerkt oder besser gesagt ersessen hat, dem sei wärmstens zu empfehlen, im Laufe der Herbsttage noch einmal ein paar Stunden Sonne, sitzend in der neuen Bestuhlung auf unserer Terrasse zu tanken. Die Bestuhlung wurde durch RCB-Mitglieder dem Club gespendet. Ich bedanke mich hier noch einmal ganz herzlich für diese spontane, tolle Aktion!

In den letzten Tagen und Wochen ist die «neue» Fahrordnung wohl in aller Munde. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Fahrordnung den Sinn und Zweck hat, ein geordnetes Miteinander auf dem See sicher zu stellen und Risikostellen zu entschärfen. Die Eigenverantwortung bezüglich Sicherheit während der Ausfahrt liegt nach wie vor bei uns Rudernden – also immer wieder «Blick nach hinten» über beide Schultern in die Fahrtrichtung. So können unliebsame Begegnungen vermieden werden.

Nebst den sportlichen Engagements des RCB's läuft auch «hinter dem Vorhang» so einiges. Wir hoffen, dass wir Euch anlässlich der GV im November dann einiges aus der «Garküche» konkreter vorstellen können.
Ich freue mich, nach dem warmen Sommer 2013, zusammen mit Euch einen tollen Herbst mit guten Ausfahrten auf dem Wohlensee erleben zu dürfen.



Euer Presi, Steff

Bootshaustag, 2. November 13

Von 09.00 - ca.14.00 Uhr
Der Ruderbetrieb bleibt in diesem Zeitraum gesperrt!
Link zur Anmeldung wie immer auf der RCB-Webseite.

Danke für den späten Sommer lieber Petrus

Nach dem nassen und kalten Frühling hat der Sommer die Lust aufs Rudern richtig geweckt.

Rückblick und Ausblick aus dem Ressort Sport.

Das Regattateam konnte die Saison bei besten Bedingungen beenden und die Breitensportlerinnen und Breitensportler die Ausfahrten so richtig geniessen.

Regattasport

An den Schweizermeisterschaften wollte das Regattateam die Früchte des harten Trainings ernten. Am besten gelungen ist dies Steffi Feuz und Christian Stüssi. Steffi erreichte im Doppelzweier (zusammen mit Silvana Krieg vom Ruderclub Cham) den dritten Rang. Christian ruderte im Doppelzweier (mit Jolan Wicht, SN Etoile Bienne) zur Silbermedaille. Bei den Masters hat Ewald Grobert eine ganze Reihe Medaillen nach Bern gebracht, im Doppelzweier (mit Beat Bachmann vom Ruderclub Reuss) hat es gar für den Sieg gereicht. Nach der Sommerpause stehen nun die Regatten am Schwarzsee und Sursee an, bevor am letzten Oktoberwochenende der Auftritt vor heimischem Publikum am Armadacup erfolgt.
Die erste Regattaerfahrung wird unser Para-Rower Franco Belletti im Schwarzsee machen. Er hat in diesem Jahr angefangen zu rudern und hat bereits fleissig auf dem Wohlensee für seinen ersten Einsatz an einem Rennen trainiert.

Ewald Grobert

Jolan Wicht und Christian Stüssi

Breitensport

Bei den Breitensportlerinnen und Breitensportlern war ebenfalls viel los. Während die einen bei bestem Wetter in Frankreich die Wanderfahrt genossen, haben die anderen im Skiffkurs (besten Dank an dieser Stelle an Steffi Feuz, Regula Petersen und Felix Weibel!) Kenterübungen gemacht oder im Probemitgliedertraining das soeben erlernte gefestigt.
Grosser Beliebtheit erfreut hat sich speziell das Mittwochstraining mit dem anschliessenden Bistro, das jeweils zu einer leckeren Mahlzeit nach der Ausfahrt eingeladen hat.
Natürlich dürfen auch im Breitensport Regatten nicht fehlen, daher hat eine Delegation von 17 RCBlerinnen und RCBlern fleissig für die Bilac trainiert, die am 14. September auf der Aare zwischen Solothurn und Büren stattfand.

Wintertraining

Wenn die Tage nun wieder kühler und vor allem kürzer werden, wird sich das Training zunehmend aufs Wochenende und auf den Innenraum verlagern. Wie bereits letzten Winter wird es auch heuer wieder ein Ergometertraining für Clubmitglieder geben. Zeiten und Termine werden auf der Webseite bekannt gegeben. Wieder stattfinden wird auch das Hallentraining am Mittwochabend, Infos dazu folgen ebenfalls auf der Webseite.

Silvana Krieg und Steffi Feuz

Bis dahin wünsche ich allen noch viele erfolgreiche Ausfahrten und denkt daran, dass ihr jeweils bei Einbruch der Dunkelheit beim Bootshaus zurück seid!

Nelly Jaggi
Sportchefin RCB

Armadacup

Wie alle Jahre werden auch für die 27-zigste Austragung viele helfende Hände für Auf- und Abbau gesucht. Dabei kannst du als Helfer 50.- für die Clubkasse verdienen.

«Als TeilnehmerIn am Rennen ist es Ehrensache, dass ich mich auch als HelferIn beteilige.»

--> www.bkw-armadacup.ch/de/event-staff

Abrudern 2013

Am 9. November wird bereits wieder die Saison 2013 mit dem obligaten Abrudern beendet. Nach der Ausfahrt,
(leere Bootshalle?)
wollen wir bei Speis und Trank,
(voller Clubraum?)
noch einmal die Highlights der Saison revue passieren und Erlebnisse austauschen.
-> 14.00 Uhr Ausfahrt
-> 16.00 Uhr Speis und Trank
Link zur Anmeldung wie immer auf der RCB-Webseite

Wenden – aber richtig

Zuerst stossen, dann ziehen – oder war es doch drücken? Hanspeter Glauser erklärt wie ein Boot rudertechnisch korrekt gewendet wird.

Es gibt zwei Arten, ein Boot auf dem Wasser zu wenden: die lange und die kurze Wende.

Riemenboote – Lange Wende
Ausgangsstellung: Beine gestreckt, Ruder am Körper.
Auf das Kommando „Wende über Backbord (Steuerbord)" werden die Ruder der Backbordseite (Steuerbordseite) gegen die Fahrrichtung aufgedreht und senkrecht ins Wasser gestellt.
Die Mannschaft rollt über die ganze Rollbahn miteinander nach vorne in die Einsatzposition.
Die Backbordruderer stossen dabei die Blätter durchs Wasser, die Steuerbordruderer schleifen ihre Blätter flach über das Wasser in die Auslage.
In der Auslage wird gewechselt.
Die Steuerbordruderer ziehen ihre Blätter normal durch das Wasser, die Backbordruderer führen ihre Blätter flach über das Wasser in die Endzugposition (Blatt aufkanten!).
Merkpunkte: Stossen und Ziehen abwechslungsweise; mit Vorrollen.

Riemenboote – Kurze Wende
Ausgangsstellung: Beine gestreckt, Ruder am Körper.
Auf das Kommando „Wende über Backbord" werden die Blätter der Backbordseite gegen die Fahrrichtung aufgedreht und senkrecht ins Wasser gestellt.
Die Blätter der Steuerbordseite werden mit gestreckten Armen in Fahrtrichtung aufgedreht senkrecht ins Wasser eingesetzt.
Die Blätter der Backbord- und Steuerbordseite werden nun gleichzeitig und nur mit den Armen durch das Wasser gestossen bzw. gezogen und dann gleichzeitig flach über dem Wasser wieder in dies Ausgangsstellung geführt.
Merkpunkte: Stossen und Ziehen gleichzeitig; nur Arme, ohne Rollen.

Skullboote – Lange Wende
Ausgangsstellung: Beine gestreckt, Skulls am Körper.
Auf das Kommando „Wende über Backbord (Steuerbord)" werden die Skulls der Backbordseite (Steuerbordseite) gegen die Fahrrichtung aufgedreht und senkrecht ins Wasser gestellt.
Die Mannschaft rollt über die ganze Rollbahn miteinander nach vorne in die Einsatzposition.
Die Blätter der Backseite werden dabei durchs Wasser nach vorne gestossen, die Blätter der Steuerseite flach über das Wasser nach vorne geführt.
In der Auslage wird gewechselt.
Die Blätter der Steuerbordseite werden normal durchs Wasser gezogen, die Blätter der Backbordseite werden flach über das Wasser in die Endzugposition geführt (Blätter leicht ankanten).
Merkpunkte: Stossen und Ziehen abwechslungsweise; mit Vorrollen.

Skullboote – Kurze Wende
Ausgangsstellung: Beine gestreckt, Skulls am Körper.
Auf das Kommando „Wende über Backbord" werden die Blätter der Backbordseite gegen die Fahrrichtung aufgedreht und senkrecht ins Wasser gestellt.
Die Blätter der Steuerbordseite werden mit gestreckten Armen in Fahrtrichtung aufgedreht senkrecht ins Wasser eingesetzt.
Die Blätter der Backbord- und Steuerbordseite werden nun gleichzeitig und nur mit den Armen durch das Wasser gestossen bzw. gezogen und dann gleichzeitig flach über dem Wasser wieder in die Ausgangsstellung geführt.
Merkpunkte: Stossen und Ziehen gleichzeitig; nur Arme, ohne Rollen.

Bei allen Wendemanöver gilt:
Immer zuerst drücken, dann ziehen!

Hanspeter Glauser

GV 2013

am 14. November 2013, 19:00 Uhr im Kipferhaus, Hinterkappelen.
«Ehrensache, dass ich als Mitglied des RCB an der GV anwesend bin.»
Wer sich dieses Datum noch nicht in die Agenda eingetragen hat, sollte dies schleunigst tun!

Kreative Köpfe

Wer hat Ideen oder Lust bei der Suche und Entwicklung des Sponsoring's sowie der Vermarktung unseres Bootsanhängers mitzuwirken?
Kreative Köpfe mit Ideen und einer breiten Vernetzung sind gefragt!
Interessierte melden sich beim Präsidenten.

Private Skulls

Im Skullrechen in der Bootshalle hängen mehrere «namenlose», d.h. nicht beschriftete Skulls.

Alle Besitzer von privaten Skulls werden gebeten, diese bis Ende Oktober zu beschriften (Name des dazugehörenden Bootes oder des Besitzers).

Nicht beschriftete Skulls werden nach der GV für den Ersatz alter Club-Skulls verwendet.

Impressum

Herausgeber: Rowing Club Bern
www.rowing.ch

Redaktion: Ruth Marbach (rm)
redaktion@rowing.ch
Präsident: Stefan Ihlenfeld (sti)
praesident@rowing.ch
Mitgliederwesen: Stefan Hauke
mitgliederwesen@rowing.ch
Sport: Nelly Jaggi (nj)
sportchef@rowing.ch

Nächste Ausgabe: Februar 2014

Stöbern, schmunzeln und staunen

Die Clubnachrichten aus vergangenen Zeiten sind jetzt auf der RCB-Webseite einsehbar.

1980-1984 erschien das von Hansjürgen Knapheide herausgegebene *Informationsblatt*, gefolgt, 1985-2002, vom *Ruder-Blatt*, das bis 1997 von Adrian Blaser, anschliessend von Bea Schwarzwälder redigiert wurde.
Diese Informationsblätter sind neu vollständig eingescannt auf der Internetseite des RCB nachschlagbar Die Originale werden im Archiv der Burgerbibliothek Bern, an der Münstergasse, der Nachwelt gesichert.
Seit 2002 erscheinen die Informationen des RCB in elektronischer Form. (Mitgliedern ohne Internetzugang wurde bei der Umstellung ein papierener Zustellservice zugesichert).
1932-1934 wurden die *R.C.B Nachrichten* (bereits im elektronischen Archiv nachschlagbar) erst von Friedrich Brawand, dann von Hans Schmutz herausgegeben.
In den 50er Jahren (1952-??) gab Fritz Geisler die *Club-Nachrichten* heraus (wer hat noch Exemplare davon? Bitte Michele Galizia melden, Danke!)

Die Publikationen ermöglichen einen umfassenden Einblick in die Clubgeschichte jener Jahre. Alle Regattaerfolge, die verschiedenen Wanderfahrten im In- und Ausland, die Mitglieder und Kilometerstatistiken, die grossen Clubanlässe, die Jahresberichte und GV-Protokolle.
Das Clubleben, der Einsatz für das gemeinsame Wohl und die wohlige Gemeinsamkeit kommen regelmässig - ausdrücklich oder implizit - zur Sprache. Regelmässig wird gemahnt, man solle doch bitte den Clubbeitrag einzahlen, Bootsschäden werden beklagt und zu mehr Vorsicht und Rücksicht gegenüber dem Bootsmaterial und dem Clubhaus aufgerufen. Ab 1985 illustrieren Strips des schrecklichen Hägar (Dik und Chris Browne) wichtige Rudererkenntnisse, ab 1996 schmücken sich die Ruderblätter mit Cartoons von Gary Larson.

Es finden sich viele Beiträge, die gestandene Clubmitglieder zum Schwelgen oder Schmunzeln bringen werden, Neulingen aufzeigen, wie vieles schon dagewesen ist, vor allem aber, wie sehr bestimmte Mitglieder Jahr für Jahr zum Gedeihen des Clubs beigetragen haben

Michele Galizia

Ein paar Highlights:

Informationsblatt

83-2: „Dem grossen Schwanenbestand im Wohlesee (sic) soll zuleibe gerückt werden"

84-1: Handgezeichnete „Ruderkarte Wohlensee" und Hymne auf den Wohlensee „Ds Jahr am Wohlensee" (Text und Melodie von Simone Schenk, Hinterkappelen)

Ruderblatt

85-1: J.Otto Schärrer zum 80sten; Dissertationsarbeit über schulische, familiäre und sportliche Belastung rudernder Junioren.

85-3: Schweizermeister 4x: Nik Hess, Beat Schwerzmann, Pierre Hofer, Bernard Destraz.

86-1: „Rudern ohne Wasser" detaillierte Beschreibung der Funktionsweise und des Nutzens des Gjessing-Ergometers, geschenkt vom Regattaverein.

86-2: Aufruf zu mehr Clubgeist von Dany Gfeller (Vizepräsident); Coupe de la Jeunesse in Bern.

1987: Die Beiträge werden nicht mehr auf einer Schreibmaschine sondern "in schwindelerregendem Tempo" auf einem Computer (ab 1988 ein 386SX dem ersten Computer mit einer 32-Bit-Architektur - mit dem Textprogramm WordPerfect 5.1.) geschrieben und auf einem 24-Nadel Drucker ausgedruckt (ab 1991 übernimmt ein Laserdrucker).

87-1: Der Regattaverein schenkt dem RCB eine Videokamera.

87-2: Die traditionelle RAR-Regatta findet ausnahmsweise beim Basler Ruderclub statt. Der Armadacup wird erstmals durchgeführt; ein neuer RCB-Traineranzug sichert die modische Zukunft.

88-1: Nachruf J.Otto Scherrer.

88-2: Pläne zur Sanierung des Bootshauses; auf dem Weg nach Seoul.

88-3: Die Silberboys Beat Schwerzmann und Ueli Bodenmann an der Olympiade in Seoul; Marc Veuve und Bernhard Marbach sind als „Olympia-Touristen" dabei.

89-1: 70 Jahre Bootshausgeschichte mit Fotos.

89-2: Einweihung des neuen Bootshauses (mit Fotos); die Wanderfahrt Bern-Basel führt zu tiefgründigen Erkenntnissen.

90-1: HORR in London.

92-1: Die Zeit der Mondscheinfahrten ist angebrochen; von den auf der Bootsordnung dieses Jahres aufgeführten Boote lebt heute nur noch der HCW.

92-2: Olympia-Final: Beat Schwerzmann & Co. fehlen 36 cm zu einer Medaille.

92-3: Felix Weibel wirbt für Breitensport statt Schmalsport (in den folgenden Ausgaben mehren sich die Hinweise auf das breite Aus- und Weiterbildungsangebot); Hochzeit von Inge und Beat; 1.Wanderfahrt auf der Saône, als die Tunnel noch befahren werden durften.

93-1: Systematische Überholung des Bootsmaterialbestandes; Aufruf Dokumente und Fotos aus den Gründerjahren für die Festschrift 75 Jahre RCB zur Verfügung zu stellen.

94-2/3: 75 Jahre RCB; Vogalonga in Venezia.

95-2: Nachruf Fritz Geisler.

98-1: Roland Kallmann ruft zu Wanderfahrten auf und berichtet darüber. (Rhone, Aare etc.)

98-2: Zukunft des RCB-Bootspark: noch sind kaum Kunststoffboote vorhanden.

99-1: Der im Club offensichtlich stark umstrittene Stägmattsteg ist gebaut, ein neuer Ponton eingeweiht; neues sportliches Leitbild mit dem Bereich „Fitness" (statt „Breitensport"); Ruderknigge.

01-1: Neue Boote für den Breitensport.

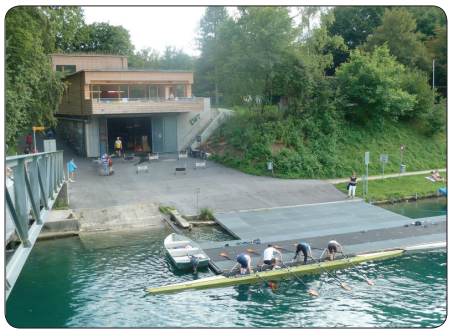
01-2: An der GV findet eine ausführliche Debatte über die „Verbesserung der Schiffbarkeit auf dem Wohlensee" statt; Projekt „Nautilus": Erarbeitung von Zielsetzungen für den RCB auf sportlicher, organisatorischer, infrastruktureller und finanzieller Ebene.

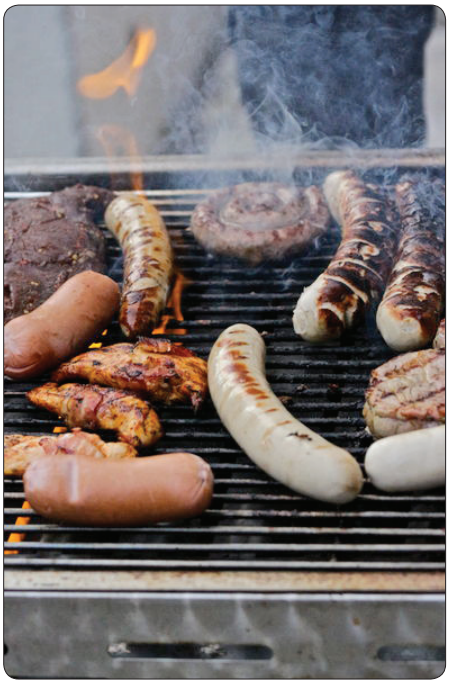
02-1: RCB Bistro geführt von Evi Schenk.

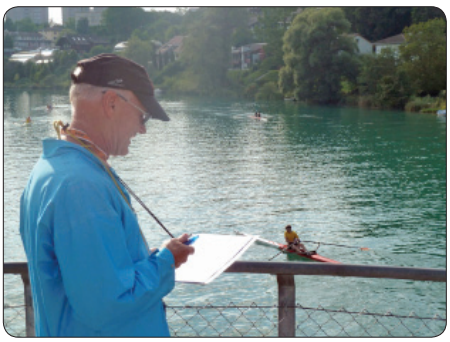
Sommerfest 2013

Bei besten Wetterbedingungen fand am 31.8.2013 das Sommerfest statt. Hanspeter Glauser hatte sich für den sportlichen Teil ein ganz besonderes Rennen ausgedacht. Zwei Teams à je 9 Personen, aufgeteilt in je vier Boote, mussten vom «Ziel» zurück zum Bootshaus rudern. Gewonnen hat jenes Team, welches die beste Gesamtzeit erreichte.

Auch kulinarisch fehlte es dem diesjährigen Sommerfest nicht an Ideen. Barbara Wieser und ihr Team hatten ein beachtliches Beilagen und Dessertbuffet zu dem mitgebrachten Grillgut bereitgestellt.
Herzlichen Dank allen beteiligten! /rma







RCB-Termine 2013

26.10 BKW-Armadacup
2.11. 2. Bootshaustag
9.11. Abrudern
14.11. Generalversammlung

Alle Termine und Details findest du auf der RCB-Webseite

Wir brauchen Gönner brauchen uns

ETAVIS BEUTLER
Taroni Metallbau AG
J. Otto Scherer Sohn AG Pendulier 3000 Bern 8, Kramgasse 26
digiprintcenter.ch DAS KOMPETENZ-ZENTRUM FÜR GROSSFORMATDRUCK DPC CONCEPTA AG EY 13 3063 ITTIGEN 031 921 26 64
rubmedia Druckerei | Verlag | Zeitschriften | Medienlogistik
ROSAT RECHTSANWÄLTE
croci & du fresne photography & compositing
:/MEDIACODING RELIABLE WEB SOLUTIONS
ZAUGG BAUT+BEWEGT
HWZ Holzwerkstoffe und mehr.
ottiger & partner
OLWO
Restaurant Gehalt
Oberli AG Umzüge | Transporte | Lagerungen | Reparaturen Industriestrasse 45 3052 Zollikofen
BRUNO KRÄUCHI
RUEDI-SPORT
/DuflonRacz/

Bei den Italienern liessen die Kräfte nach

3355 Athletinnen und Athleten nahmen an den World Rowing Masters in Varese (Italien) teil. Ganz vorne mit dabei - Ewald Grobert/rma

Nachdem die Teilnahme an der World Rowing Masters Regatta 2012 in Duisburg für meinen Ruderkollegen Beat Bachmann vom RC Reuss Luzern und mich eine fantastische internationale Veranstaltung gewesen war, wir jedoch nur mittelmässige Ergebnisse erzielen konnten, hatten wir uns vorgenommen bei der diesjährigen international grössten Regatta der Masters im italienischen Varese vom 5. – 8. September 2013 besser abzuschneiden. Dies bedeutete für uns das Trainingspensum dieses Jahr zu erhöhen, systematischer zu trainieren und vor allem auf die Sommerferien zu verzichten. Bereits der Gewinn der Schweizermeisterschaft im Doppelzweier auf dem Rotsee in Luzern zeigte uns, dass wir auf dem richtigen Weg waren. Denn bereits dort konnten wir unsere Gegner deutlich distanzieren und eine Rennzeit erreichen, mit der wir auch in den jüngeren Masterkategorien ganz vorne mitgerudert wären. Somit konnten wir uns auf tolle Rennen freuen, in denen wir uns mit den besten internationalen Masterruderern ganz vorne messen wollten.

Von China bis Kanada

Die Stadt Varese liegt auf der Höhe des Lago Maggiore nahe der Schweizer Grenze. Der Lago die Varese, mit seinen vielen umliegenden kleineren Seen, ist seit vielen Jahren ein beliebtes italienisches und internationales Rudermekka. Für die diesjährige sogenannten «Weltmeisterschaften der Masters» war ein neues Rekordmeldeergebnis angegeben worden. Insgesamt waren 3355 Athletinnen und Athleten gemeldet, dies aus insgesamt 633 Rudervereinen, 454 Städten und 40 Ländern. Von China bis Kanada und von Peru bis Israel. Alleine aus Brasilien nahmen 196 Ruderinnen und Ruderer teil. Das Rennrudern in der Masterklasse beginnt bereits mit der Kategorie A ab dem 27. Lebensjahr und endet nach oben hin mit der Kategorie K ab dem 85. Lebensjahr. Der älteste Teilnehmer war auch dieses Jahr wieder der berühmte Charles Eugster aus der Schweiz, der mit seinen 94 Lebensjahren noch immer Ruderrennen bestreitet. Das Leistungsniveau in allen Kategorien steigt von Jahr zu Jahr, nicht nur weil viele ehemalige Weltmeisterschafts- und Olympiateilnehmerinnen und Teilnehmer, sowie Siegerinnen und Sieger, an den World Masters teilnehmen, sondern auch weil immer mehr trainiert wird. Auch das Bootsmaterial verbessert sich fortwährend und passt sich dem Eliterudern an.

Depression verbreitet sich

An diesen vier Tagen in Varese sind Beat Bachmann und ich in sechs Rennen an den Start. Zuerst im Doppelvierer der Kategorie D (50 – 55 Jahre) zusammen mit unseren Kollegen George Tintor (Grasshopperclubs Zürich) und Paul Stahlberg (Ruderclub Kreuzlingen). Paul ist der Vater von Nico Stahlberg, der im Schweizer Rudernationalteam im erfolgreichen schweren Doppelvierer sitzt. Hier erwischten wir den schwersten Lauf und mussten uns den übermässig starken Russen von Dynamo Moskau geschlagen geben. Auch ein italienisches und ein schwedisches Boot liessen uns keine Chance. Das hiess für unser Team Rang vier von acht gestarteten Booten. Eine leichte Depression war in der Mannschaft zu spüren, vor allem weil wir uns gegenüber dem letzten Jahr in dieser Kategorie nicht verbessern konnten. Am Nachmittag dann das Rennen im Doppelzweier, das Beat Bachmann und ich in der jüngeren Kategorie C (43-49 Jahre) angehen wollten.

Schlagzahl 42

Wir hatten einen schnellen Start und gingen gleich danach auf die Schlagzahl 42 hoch. Nach 30 Schlägen konnten wir in den Streckenschlag auf 35 Schläge/Min. übergehen. Nach 500 Metern lagen nur noch die Italiener vor uns, Frankreich, Südafrika, England, die zwei Boote aus Deutschland, Ungarn und ein weiteres Boot aus Italien hatten wir bereits mit unserem hohen Anfangstempo distanziert. Schon zu Beginn unseres Endspurts liessen bei den führenden Italienern die Kräfte nach, und wir zogen mit einer Schlagzahlerhöhung an ihnen vorbei.

Unbeschreibliches Glück

Im Ziel war das Glück unbeschreiblich, wir hatten gewonnen und wurden am Siegersteg mit der Siegeshymne «we are the champions» von Freddie Mercury und den Siegesmedaillen empfangen. Interessanterweise ging es dann auch in den folgenden Tagen mit unserer Erfolgsgeschichte weiter. Wir gewannen ebenso den Masterdoppelzweier der Kategorie D und dann doch noch den Doppelvierer, jedoch in der jüngeren Masterkategorie C. Diesmal mit meinem Bruder Markus Grobert vom Wassersportverein Waldshut am Schlag. Wie im letzten Jahr verbuchten wir erneut den Sieg im Master Mixed Doppelvierer mit Franziska Schoenborn (RC Reuss Luzern) und Ulrike Lohmann (Belvoir Ruderclub Zürich) im Boot.
Vier Siege in sechs Rennen, das hätten mein Ruderkollege Beat Bachman und ich im Voraus wohl nicht erwartet. Diese Siege, die schönen und spannenden Rennen, die tollen zwischenmenschlichen Begegnungen und die grosse internationale Atmosphäre werden für uns die World Rowing Masters Regatta 2013 für immer zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Nun hoffe ich, dass ich mit diesem Bericht auch weitere Ruderinnen und Ruderer des Rowing Club Bern für das Regattarudern in der Masterklasse begeistern kann.

Ewald Grobert

Beat Bachmann, Ewald Grobert (vl.)

Bienvenue chez les Gy's

Von tanzenden Grossmüttern und was man sonst noch auf einer Wanderfahrt erlebt. «La petite bande» war vom 13. bis 20. Juli 13 auf der Saône in Frankreich unterwegs.

«La petite bande» aus Bern ruderte tagsüber auf ruhigen Gewässern durch 1001 Schleusen der Saône entlang. Abends wurde noch überschüssige Energie abgebaut: In Luxeuils-les-Bains z.B. mischte sich das Rudertrüppchen am französischen Nationalfeiertag unters Tanzvolk und in Gy lockte es das Schlossgespenst aus seinen Mauern und aus der Reserve.

Vorbereitungen für die Wanderfahrt

Aber alles der Reihe nach. Damit alles tadellos funktionierte, plante Pierre die Wanderfahrt minutiös. Seine Gemahlin begleitete ihn bei der Rekognoszierung und inspizierte die gefühlten 1001 Schleusen und zwei Tunnel auf der Strecke. Pierre hielt sämtliche Schleusen und Tunnel fotografisch fest und erklärte uns an der Infoveranstaltung im Detail die Tücken jeder einzelnen. Für die Überwindung der beiden Tunnel, die wir nicht befahren durften, hatte er einen Wagen-Prototyp konstruiert, den das Team gleich erfolgreich auf der heimischen Brücke testete.

On y va!

Vor dem Bootshaus herrschte am 13. Juli aufgeregtes Treiben, da der Zürcher Polytechniker Ruderclub in Bern zu Besuch war. Schlussendlich sassen dann die richtigen 14 Nasen im Bus Richtung Haute-Saône: Aleen, Christina, Daniel Stucki, Daniela, Eva, Felix Weibel, Georg, Heike, Johannes, Mark Witschi, Michele, Pierre, Shenja und Silvia Baumberger. Mit der Aussicht auf Ferien bei bestem (Ruder-)Wetter und mit voll aufgedrehtem Musikböxli war von Anfang an für super Stimmung gesorgt. Die notwendigen Koffeinpegel und Zuckerspiegel wurden in einer Bäckerei ennet der Grenze gedeckt. Kurz vor Besançon wartete der Anhänger mit den drei Booten Funi, Füf Stärn und Triangel geduldig auf uns. Ein Katzensprung weiter und wir waren in Luxeuils-les-Bains, das schon bei den Römern als Kur- und Badeort bekannt war; und damals seine Blütezeit hatte. Nach Zimmereinteilung und -bezug kurvten wir ganz zur Freude der Bewohner mit unserem Anhänger durch die schmalen Strassen Richtung Corre, Ausgangspunkt der Wanderfahrt, riggerten die Boote auf und genossen nach getaner Arbeit den ersten Aperitif der Woche: Vive le Pastis!

14 juillet

Die Rudertage begannen jeweils mit der Anfahrt zu den Booten vorbei an Getreide-, Sonnenblumen-, Zierlauch- und Hanffeldern. Die Vorbereitungen gingen von Tag zu Tag schneller, so dass Ende Woche alle drei Boote inklusive Mannschaft innert 20 Minuten auf dem Wasser startklar waren. Vor der ersten Schleuse warteten wir alle schön brav in unseren Westen auf den „Monsieur Schleusenwart", der anscheinend den Nationaltag schon am Vorabend gefeiert hatte, um die Bewilligung für die Schleusenbefahrung mit Ruderbooten zu erhalten. Irgendwann entdeckten wir den Herrn beim Schlafen unter einem Busch, er händigte Pierre das unterschriebene Papier aus und wir konnten die erste Schleuse in Angriff nehmen. Es war noch ein bisschen wacklig, aber die Schleusenerfahrungen aus Mirow 2012 machten sich bezahlt. Im Gegensatz zur letztjährigen Wanderfahrt sollten wir fast alle Schleusen für uns alleine haben und schon bei Schleuse Nr. 3 verzichteten wir auf das Anziehen der obligatorischen Schwimmwesten. Der Landdienst (Pierre und Eva) umsorgte uns fürsorglich bei den ersten vier Schleusen und organisierte einen lauschigen Picknick-Platz für das Mittagessen. Das Tagesziel Conflandey erreichten wir problemlos nach 34 Kilometern. Wir versorgten die Boote, verzichteten auf die Dehnungsübungen, die in Mirow zum Tagesprogramm gehörten und führten dafür als Ersatz ein bis zwei Apéros ein. Wobei sich rasch eine Pastis- und eine Kir-Fraktion bildete. Nach dem Nachtessen im historischen Kern, waren noch Feuerwerk und Disco angesagt. Auf der Tanzfläche befand sich TOUT Luxeuils-les-Bains. Vom Kleinkind, das sich irgendwie auf den Füssen hielt, bis zur Grossmutter schwangen alle das Tanzbein.

Zügeltag (16. Juli)

Nach unserem zweiten Rudertag von Conflandey nach Soing (33 km) mit der erfolgreichen Überwindung des St. Albin-Tunnels war am Dienstag schon zügeln und somit ein ruderfreier Tag angesagt. Wir zogen im charmanten Hotel Pinocchio im 1000-Seelendorf Gy ein.

Fortsetzung Seite 8

Sprüche der Woche:

«Das richtige Wort am falschen Ort»

«Habt ihr nicht auch manchmal das Gefühl, dass ihr euch anschnallen solltet?» (Beim Losrudern nach einer Schleuse)

«Dann kann ich sogar ein Postauto fahren» (Bei der Begutachtung der Fahrausweise)

«Giro dei piatti» (Begutachtung der Teller an den Nachbartischen)

«Les digestifs se vendent comme des cerceuils à deux»(= Schnäpse verkaufen sich wie Särge für 2. Nach der Einführung des Alkohlgesetzes in Frankreich)

«4 Schlafsäcke, die sich wie in Trance zusammen bewegen» (Definition von Wanderruderer)

-> Fortsetzung Bienvenue chez les Gy's

Nach kurzer Besprechung machten wir uns auf den Weg um das mittelalterliche Dorf Pesmes zu besichtigen. Dort angekommen stiegen wir tanzend aus dem Bus, machten den Rundgang durch den Stadtkern, räumten die Bäckerei leer und sahen einmal eine der typischen Kirchen der Region, die uns auf dem Wasserweg begegnen, auch von innen. Das «Jardin du Gourmande» überzeugte mit schmackhaften lokalen Gerichten. Nach dem Mittagessen badeten und relaxten wir mit Blick auf die imposante Stadtmauer.

Essen wie Gott in Frankreich

Das Rudern war während der ganzen Woche kein Problem. Die Organisation des Nachtessen für 14 hungrige Ruderinnen und Ruderer erwies sich hingegen als sehr anspruchsvoll. In Luxeuils-les-Bains reichte eine Reservation am Vorabend. In Gy mussten wir viel taktisches Geschick und eine Portion Diplomatie einsetzten, damit wir in einem der beiden Dorfrestaurants – die am Tag maximal 2 Gäste haben – essen konnten. Mit der Küche vereinbarten wir jeweils am Vorabend zwei Menus, damit Einkauf, Rüsten, Kochen und Einplanung von zusätzlichem Personal für den kulinarischen Empfang der «petite bande» koordiniert werden konnte. Der Aufwand hat sich gelohnt!

Bomben, gestohlene Autos und Gespensterjagd

Um die Gyer Gastfreundschaft nicht allzu arg zu strapazieren, haben wir den Donnerstagabend am Ufer der Saône in der Stadt Gray verbracht. Auf der Heimfahrt nach dem Rudern (Soing – Rigny, 39 km) sicherten wir uns die nötigen Sitzplätze im Restaurant. Zurück im Hotel erholten sich die einen am Pool, während die anderen einen «Bombencontest» ins Leben riefen. Gewaschen waren schliesslich alle, so dass wir fürs Nachtessen wieder in den Bus steigen konnten. Daniel hatte den Fahrdienst übernommen und traute nach dem Verlassen des Restaurants seinen Augen nicht: Der Bus war weg! Der «Gigu» konnte sich nur kurz beherrschen und grinste schon bald los. Während des Essens hatte er unauffällig den Bus umparkier. Beschwingt lustig war die Heimfahrt. Das Aufstehen tags darauf dafür umso schwerer. Auf den 42 km von Rigny nach Pontallier-sur-Saône waren wir bei den Hausbootfahrern ein beliebtes Foto- und Videosujet. Der Kapitän eines Touristenschiffes rammte vor Aufregung fast ein anderes Kursschiff. An Schleuse Nr. 11 oder 12 bemerkte die junge Schleusenwärtin, dass es selten solche wie wir (Ruderer) gäbe. Sie meinte: «Letzte Woche sind welche vorbeigekommen. Sie haben sich aber nicht so gut wie ihr in die Schleuse eingereiht.» (Daniels Theorie-Input mit Schrauben sei Dank). Beim Abendessen im «Charlemagne» herrschte schon Abschiedsstimmung, da Johannes einen Tag vor allen anderen Richtung Paris abreiste. Mark schwang als erprobter Redner die erste Rede auf Russisch, Johannes machte hors-saison einen Schnitzelbank auf Baslerdeutsch, Pierre sprach als Chef zu seiner Bande und Daniela bedankte sich im Namen der Frauen kurz und bündig im Tessinerdialekt. Allzu lange durfte das Zeremoniell nicht dauern, denn Gy's Schloss und das Gespenst warteten noch auf uns. Nach dem Schattentheater an der Schlossmauer und der Auseinandersetzung mit dem Schlosshüter war es nach einer letzten langen, heissen, aber schönen Ausfahrt an der Zeit Gy und seine Bewohner wieder in den Dornröschenschlaf versinken zu lassen.

Daniela Carrera

Die Rudercrew
(Verantwortungsbereich)

Pierre Briod (Chef de la «petite bande», Pernod/Pastis)

Aleen Demmler (Kino, v.a. Disney Movies)
Christina Friedli (Schlag, Start, Einkauf)
Daniel Stucki (Material, Buchhaltung, Transport)
Daniela Carrera (Geschichtenschreiberin, Einkauf, Wein)
Eva Schenk (ruhige Pol, Grossfahrzeuge)
Felix Weibel (Abteilung Rauchwaren)
Georg Klein (Landdienst)
Heike Hegers (PR zu Daheimgebliebenen, Botanik)
Johannes Schneider (Diplomatie, Übersetzung)
Mark Witschi (Blogger, Unterhaltung, Einkauf)
Michele Galizia (Papparazzo, Bier)
Shenja Erismann (Musik, Unterhaltung)
Silvia Baumberger (Lachmuskel-Gymnastik)

Moritz (der gute Geist)

Bestangezogenes Team (Funi 17. Juli): Aleen (violett), Mark (schwarz), Michele (schwarz) und Shenja (violett)

5 Fragen an Kurt Bertschinger

Kurt Bertschinger ist der älteste aktive Ruderer bei uns im Club. Er hatte 1956 beim RC Helsinki in den Schären, den ersten Kontakt mit dem Rudersport. Kurt engagierte sich früher als Bootshauschef und später als Rechnungsrevisor. Heute ist der RCB für ihn die Basis zum Ausüben eines faszinierenden Sports unter Gleichgesinnten.

Warum Rudern?
Wegen des harmonischen Bewegungsablaufs mit Einsatz des ganzen Körpers in einer wunderschönen Umgebung auf dem Wasser.

Dein Lieblingsboot?
Der Skiff, weil Ausfahrten jederzeit ohne Verabredung möglich sind. Ansonsten auch der Doppelzweier und Doppelvierer. Früher, am Anfang als Regattierender, waren es der Achter, Vierer mit und Yole de mer.

Dein ultimatives Rudererlebnis?
Die Regattasaison 1962. Im Vierer mit und Yolle de mer erreichte ich als Debutant an der SM auf dem Rotsee je den 2. Rang. Mit dabei: Theo Sidler, Utz Mödinger und Alois von Grafenried.
Die Teilnahme im Achter am Tête de Rivière in Lyon.

Was machst du, wenn du nicht ruderst?
Neben dem Rudern sind Biken, Langlauf, Alpinismus Sommer- und Winterhochtouren (alle CH-Viertausender), meine bevorzugten Sportarten. Beruflich war ich früher als Architekt und Geschäftsleiter im Innenausbau tätig.

Wovon träumst du?
Meine Träume oder Wünsche sind begrenzt auf gute Gesundheit die es erlaubt noch einige Zeit zu rudern und junge Menschen für den Sport zu begeistern.

Unsere Hausgewässer in der Literatur

Zwei kürzlich erschienene Publikationen zum Thema Aare und Wohlensee.

Seen- und Seelenlandschaften – Sagenhafte Begegnungen an über 80 Seen im Kanton Bern
Dem Wohlensee, eingestaut am 23. August 1920, sind neun Seiten gewidmet. Wir lernen vieles über die Geschichte «unseres Sees» und seiner nahen Umgebung. So erfahren wir, wie und warum in Wohlen das «Kantonale Gericht», die Berner Platte am 5. März 1798 zum ersten Mal erwähnt wird.
Wer weiss heute noch, dass die bis heute grösste Schiffskatastrophe der Schweiz am 29. Juni 1311 zwischen Hasli und Unterdettingen stattfand? Eine Fähre brach wegen Überladung in der reissenden Aare entzwei und riss 72 Personen in die Fluten. Wir erfahren auch, wie das Wasserkraftwerk Mühleberg in den Jahren 1917 bis 1920 durch die Bernische Kraftwerke AG (BKW) mit Mühen gebaut wurde.

Berns Aare
Die Aare gehört zu Bern wie das Münster und das Bundeshaus. Ihre grüne Schlangenlinie prägte die Siedlungsgeschichte und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Für viele Bernerinnen und Berner ist sie ein Stück Identität.
Dieses Buch entstand aus der Idee des bekannten Berner Fotografen Hansueli Trachsel, der die aktuellen eindrucksvollen Bilder liefert. Diese sehr gelungene Publikation nähert sich der Berner Aare von Muri bis zum Wohlensee von verschiedener Seite. Von der Ur-Aare, die einen ganz anderen Verlauf hatte, zur Landschafts-Gestalterin Aare, die mit Überschwemmungen droht; vom Fluss der geeigneten Siedlungsraum bot zur Wasserkraft, welche die industrielle Nutzung erlaubte. Und nicht zuletzt ist die Aare unverzichtbarer Erholungsraum. Neben den sechs Sachkapiteln durchzieht eine lange Wanderung von Wabern bis Wohlen mit überraschenden Begegnungen das ganze Buch.

Roland Kallmann

Fritz von Gunten: Seen- und Seelenlandschaften – Sagenhafte Begegnungen an über 80 Seen im Kanton Bern. Verlag Fritz von Gunten, Lützelflüh 2012, ISBN 978-3-9523283-0-2, Format 16 x 22,5 cm, 344 Seiten, viele farbige Bilder, Quellenverzeichnis. Preis: 43 CHF. Bezugsquelle: Druckerei Schürch AG, 4950 Huttwil, T 062 959 80 70 oder im Buchhandel.

Hansueli Trachsel (Herausgeber): Berns Aare. Haupt Verlag, Bern, 2013, ISBN 978-3-258-07758-1, Format 23,5 x 26 cm, 160 Seiten, 140 Bilder (die meisten farbig), Literatur und Quellen. Preis: 48 CHF. Andere Produkte des Haupt Verlages und Online-Verkauf: www.hauptverlag.ch.